



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Geschichte der deutschen Kunst von den ersten
historischen Zeiten bis zur Gegenwart**

Schweitzer, Hermann

Ravensburg, 1905

Fenster.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79886](#)

Fenster.

Die Fenster werden meist einfach gebildet. Man findet die verschiedensten Formen derselben, von der einfachen Maueröffnung bis zu den reichen, mit Pilastern, Säulen und geschmückten Giebeln umgebenen Palastfenstern. Die gotische Profilierung mit Stab und Kehle wird in Süddeutschland sehr lange festgehalten. Vielfach treten an den Fenstern noch mittelalterliche Motive auf.

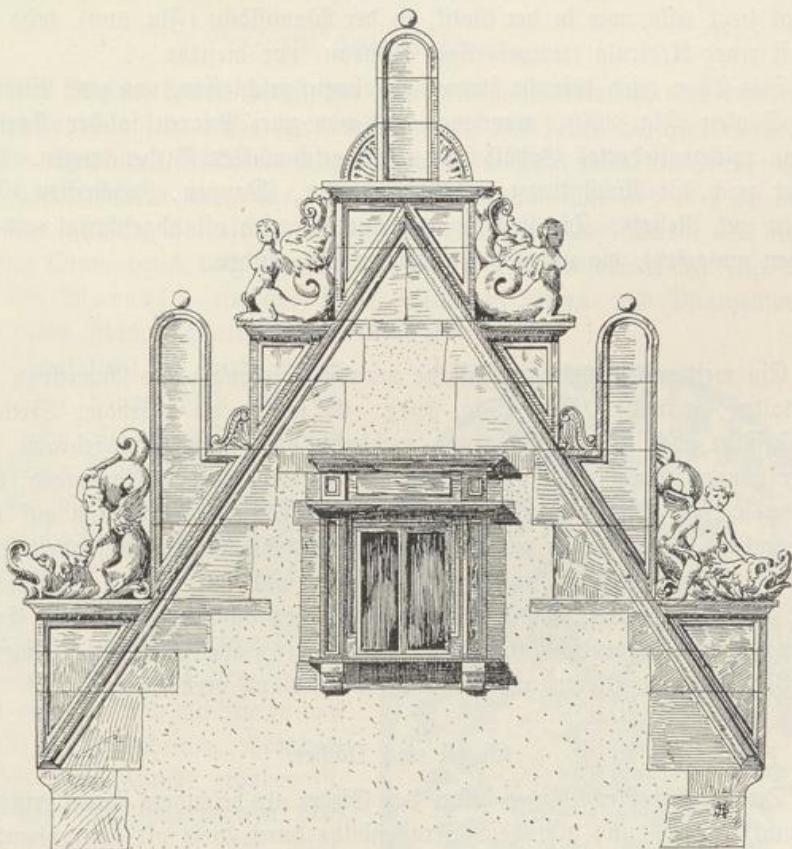


Fig. 302. Giebel im Schloßhof zu Heidelberg.

Die Fenster erhalten meist einen geraden Sturz, über welchem dann ein Spitzgiebel, ein ornamentaler Aufsatz oder Schnörkelwerk angebracht wird. Sie sind häufig oben rund geschlossen, zuweilen mit einem rustizierten Rahmen umgeben. Nicht selten kommt auch eine Teilung der Fenster durch Steinpfosten vor (Fig. 298).

Die deutsche Renaissance liebt es auch, die Fenster zu Gruppen von zwei und drei zu vereinigen und sie durch eine gemeinsame Umröhrung zu verbinden. Die Verteilung der Fenster an der Fassade ist oft eine sehr unregelmäßige, was mit einen Hauptgrund für die malerische Wirkung der Bauten bildet.

Dr. Schweizer, Geschichte der deutschen Kunst.

26